

## DAS GESCHLECHT DER ČASTOLOVIC / TSCHASTALOWITZ UND KONRADSWALDAU

Dieses böhmische Geschlecht hat für die schlesische Geschichte besondere Bedeutung.

Die Čstolovic stammen vom Geschlecht der Hrabischitz (Hrabisc) ab.

( <http://nedeliste.cz/historie-obsah.html> )

Die Hrabischitz in Ossegg (Osek) bei Oberleutensdorf (Litvinov) / Dux (Duchcov) wurden auch als die Herren von Riesenburg (Riesenburk) bezeichnet.

Erste Mönche kamen 1192 aus Waldsassen in die Gegend; 1197 – 1199 bezogen sie unter *Slavek aus der Hrabischitz – Linie* das neu gestiftete Zisterzienserklster Ossegg.

( <http://nedeliste.cz/historie-obsah.html> )

*Der Name der Hrabisc ist auch eng mit dem böhmischen Ort Brůx / Most (Most = Brücke) verbunden: 10. JH: „...Hneva aus dem Geblüt Hrabischitz errichtet eine Festung mit Ansiedlung“ an einem Steg durch sumpfiges Gelände. Über diese Stege (Brücken) führte der Handelsweg zwischen Prag und Freiberg in Sachsen. Kojota war der letzte (männliche) Nachkomme aus dem Geschlecht der Hrabisc von Brůx. Er hinterließ 1227 sein gesamtes Vermögen dem Kloster der Gottesgrab – Kreuzherren am Zderaz bei Prag.* ( <http://de.Wikipedia.org/wiki/Most> )

*Lt. Brockhaus entwickelte sich Brůx / Most um eine Burg herum, die bereits in der 1. Hälfte des 10. JH. erwähnt wurde. Sie wurde im 11. JH. als „Landeswart“ bezeichnet. Eine Burg und einen Ort im Besitz der Herren von Riesenburk (g) gab es auch im slowakisch – mährischen Ort VLCNOV in der Nähe von Uhersky Brod. Erste Erwähnung 1264.* ( <http://www.vlcnov.cz/deutsch> )

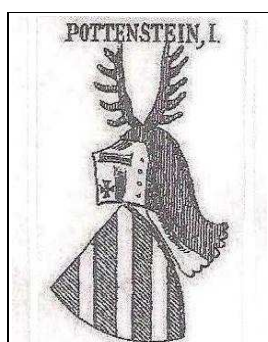
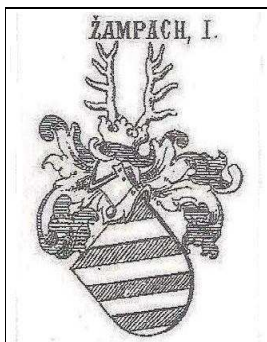
*Und natürlich ist auch die Riesenburg bei Trautenau zu nennen.*

Bevor Ausführungen zu der Familie der ČZASTOLOVIC / Tschastalowitz, erfolgen, die ja mit Puta dem Ältesten seit 1352 auch auf Burg Pottenstein saß, halte ich es für notwendig, einige Informationen zu den ursprünglichen Herren von Pottenstein voranzustellen, um Verwechslungen auszuschließen.

Dies erscheint umso notwendiger, als auch die Wappen der beiden Familien Fragen aufwerfen könnten.

In GERMANIA SACRA / Bistum Münster, Bd. 3, „Die Diözese“, bearbeitet von Wilhelm Kohl, sind Ausführungen in Punkt 7 – Die Bischöfe und Fürstbischöfe – zu Bischof Potho, 1379 – 1381, zu finden :

- *Dieser Bischof von Münster stammte aus dem Geschlecht der Familie von Pottenstein; er wird in alten Quellen auch als Potho Zampach de Pothenstein bezeichnet.*
- *Er war vermutlich ein Sohn von „arbitr Botho de Bothenstein“.*
- *Erbauer von Burg Potstejn (Pottenstein) am Flusse Divoka Orlice / Wilder Adler und Gründer des gleichnamigen Ortes im 13. Jh. war Prozek von Pottenstein.*
- *Dessens Sohn Nikolaus wird einerseits als gefürchteter Räuber, andererseits als erbitterter Gegner der Luxemburger bezeichnet.*
- *Der damalige Markgraf von Mähren, Karl, belagerte und zerstörte 1339 die Burg, Nikolaus wurde dabei getötet.*
- *Der nunmehrige Kaiser Karl IV. ließ die Burg 1355 – 1359 wieder errichten.*
- *1352 wird Puta von Častalovic als königlicher Burggraf von Pottenstein genannt.*
- *Im Bischofssiegel des o. g. Bischofs von Münster Potho wird auch der pothensteinsche Schild gezeigt : sieben Mal schrägrechts gestreift.*
- *Die ursprünglichen Besitzer der Burg stammten offensichtlich von den bayerischen Pfalzgrafen ab, deren Ahnherr Botho oder Potho ein Sohn Herzog Kunos von Bayern († 1055) aus dessen erster Ehe mit einer Aribonin (?), oder eher wohl aus zweiter Ehe mit Judith v. Schweinfurt stammte.*
- *Das böhmische Geschlecht erscheint aber weitgehend tschechisiert gewesen zu sein.*
- *Die Stammburg der bayerischen Familie hieß ebenfalls Pottenstein – 8 km wnw von Pegnitz / Oberfranken.*



Beide Wappen stammen aus Siebmacher / Der mährische Adel.

Žampach von Potenstein : Böhmischer Uradel aus dem Stamm der Drslavice.

Wappen : Achtmal von Blau und Silber schrägrechts geteilt ...

Pottenstein : Altes böhmisches Geschlecht; eines Stammes mit dem später gräflichen Hause Žampach und Pottenstein.

Wappen : In Roth 3 silberne Schräglingsbalken.

In Geschichte Schlesiens , Bd. 1 , Petry / Menzel / Irgang wird von der Schwäche der schlesischen Fürstentümer in der Zeit um 1400 gesprochen. Teilweise war diese bedingt durch häufige Erbteilungen. Polen selbst erstarkt in dieser Zeit, zeigt aber wenig Interesse an Schlesien. Darin liegt auch der Grund für Schlesiens Versagen gegenüber dem hussitischen Ansturm. Andererseits schafft diese Situation neuen Geschlechtern, wie den Častolovic, die Möglichkeit, sich in Schlesien festzusetzen.

*Stammsitz der Častolovic war der böhmische Ort Častolovice, etwa 10 km östlich von Königgrätz. Die Witwe von Puta dem Älteren, Herzogin Anna von Auschwitz, Mutter von Puta dem Jüngeren, verkaufte 1435 das Besitztum Častolovice an Hynek Krusina von Luxemburg. Danach wechselte es mehrfach die Besitzer; 1694 kaufte Adolf Vratislaw von Sternberg das Anwesen. Nach der Enteignung nach dem II. Weltkrieg kam es 1992 wieder in den Besitz der von Sternberg. (Diana Phipps von Sternberg) ( <http://zamek.castalovice.cz> )*



Der o. g. Web – Seite habe ich auch den nebenstehenden Auszug entnommen.



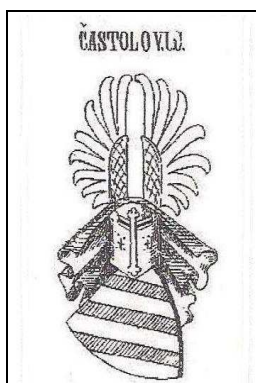
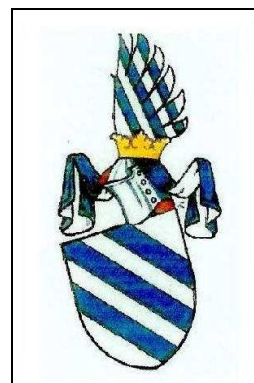
## A Brief History

The origins of Castolovice date from the 13<sup>th</sup> century when it was a stronghold in the marshes. It was reputedly settled by Castolov of the Hronovec family and the first written records date from 1342. In the course of the 15<sup>th</sup> and 16<sup>th</sup> centuries the Castolovice estate changed hands several times, one of the owners being King George of Podebrad, the only Bohemian monarch elected from the Czech nobility and whose first wife, Kunhuta , was a Sternberg.

Zum Wappen der Častolovic in tschechischen Quellen:

*Das Wappen der Častolovic hatte drei schräge blaue Streifen im silbernen Schild, als Helmschmuck einen Flügel mit den gleichen Streifen. Im 14. JH. trugen einige Angehörige des Geschlechts nur zwei Streifen im Wappen.*

*Auf Grund ähnlicher Wappen kann man schließen, daß die Častolovic verwandt waren mit den Herren von Opotschno (Opocno) und Gutenfeld (Dobruska) (zwei silberne Streifen im roten Schild) sowie Litic (Litice) und Pottenstein (Potstejn) – drei Streifen auf rotem Schild.*



In Siebmacher / Der böhmische Adel /

Rudolf Johann Graf von Meraviglia – Crivelli / 1885 / wird das Wappen wie folgt beschrieben : *In Silber drei blaue Schrägrechtsbalken.*

*Kleinod : offener silberner Flug. Decken : blau – silbern.*

In den Erläuterungen wird u. a. ausgeführt :

*Die Herren von Častolovic sind ein Ast der Herren von Pottenstein (Potštejn) und erbauten zu Častolovic (gegründet von Častolov aus dem Geschlecht der Hronovice im 13. Jahrhundert) im Anfange des 14. Jahrhunderts eine Veste, nach der, oder vielmehr nach dem Orte sie den Namen „Častolovic“ annahmen.*

*Puta, Herr von Častolovic kämpfte tapfer gegen die Polen, wofür ihm den 20.Juni 1345 Markgraf Carl (später Kaiser Carl IV.) allen Schaden und alle Kosten zu ersetzen versprach. Und in der Tat war Puta schon 1355 königlicher Burggraf auf Potštejn, wo sein Reichtum begann. Außer Častolovic besaß er noch Kostomlat, Lehengüter um Schwarz – Kostelec und Nedělišť, und als er um das Jahr 1377 oder noch früher Landeshauptmann in der Lausitz wurde und hier den Heimfall nach den Herren von Berg erhielt, wuchs sein Vermögen zusehends. ... 1384 ernannte ihn Kaiser Wenzel IV. zum Landeshauptmann in Luxemburg und 1395 erneut zum Landvogt in der Lausitz und kaiserlichen Rath. ...*

*Laut < <http://fmv.vse.cz/cz/castles/castolov.htm> > war Puta der Älteste († 1397) „ein großer Soldat, Landrichter und Landeshauptmann (commander) von Luxemburg, Brandenburg und der Lausitz. Er war Eigentümer der Burg Castolovice von 1347 – 1397. Er wurde in seiner Amtszeit sehr reich, besaß viele Burgen“.*

Von 1374 – 1379 besaß er auch Conradiswalde / Konradswaldau bei Landeshut.



## Die ČASTOLOVIC

Name	verstorben	nähere Angaben	verheiratet mit
<b>Puta von Čzastalovic "der Älteste"</b>	† 1397	1352 Königl. Burggraf von Pottenstein 1377 Landeshauptmann von Brandenburg 1384 Landeshauptmann von Luxemburg 1395 Landeshauptmann der Lausitz	Machna
<i>Quellen (1), (2) und (6)</i>			

<b>Puta von Čzastalovic „der Ältere“</b>	† 1415	Landeshauptmann von Glatz und Frankenstein	Herzogin Anna von Auschwitz † 1440
In den Regesta Imperii / Die Urkunden Kaiser Sigmunds 1410/11 – 1424 / RI XI I heißt es : Kaiser Sigmund <i>übernimmt von der Fürstin Anna v. Auschwitz als obersten Vormünderin des Erbes und der Kinder des Puota Častolovic das Ländchen Glatz und die St. Frankenstein und verpflichtet sich, 9600 Schock Prager Groschen Schulden zu zahlen, und wenn er dies nicht leisten kann, derselben Fürstin, der Witwe des verstorbenen Puota v. Častolovic, Anna v. Koldic und den Mitvormündern ... zu Händen der Waisen Puotas v. Častolovic Glatz und Frankenstein bis zur Höhe der nicht bezahlten Schulden zu verpfänden.</i>			

Anna heiratete in zweiter Ehe Alexander von Litauen

*Quellen (1), (2), (3) und (4)*

<b>Puta von Čzastolovic "der Jüngere"</b>	† 1435	Landeshauptmann von Glatz	Anna v. Kolditz † 1467
---	--------	---------------------------	---------------------------

P. d. J. war zunächst Landeshauptmann von Glatz und später Pfandherr von Glatz, Frankenstein und Münsterberg.  
*In „Lehns – und Besitzurkunden...“ / Grünhagen, Markgraf, Bd.16, T. II / sind folgende Urkunden zu finden :  
 Seite 145 / 27. König Sigismund verpfändet das der Krone heimgefallene Herzogthum Münsterberg  
 an Puota von Častolovic. 1429 August 13  
 Seite 147 / 28. König Sigismund verpfändet Puota von Častolovic Stadt und Burg Glatz, das Städtchen  
 Landeck und Burg Frankenstein mit dem Städtchen Wünschelburg ... 1431 Juli 13*

Puta d. J. war zunächst Anhänger der Hussiten, wurde jedoch bald deren erklärter Gegner. 1424 schloss er mit dem Münsterberger Herzog Johann ein Bündnis gegen die Hussiten. 1428 nahm er an der Schlacht von Altwilmsdorf teil, in der Johann von Münsterberg fiel.

Die Ehe mit P. v. Cz. blieb ohne männliche Nachkommen, 3 Töchter.  
 Anna, die Tochter von Albrecht von Kolditz, Landeshauptmann von Schweidnitz, war in zweiter Ehe verheiratet mit Heinrich Kruschina von Lichtenburg.

Töchter : Anna oo Oldřich Zajiz von Hasenburg  
 Katherina oo in erster Ehe Heralt II. aus der Linie von Lišniči der Herren von Kunštát  
 oo in zweiter Ehe Johann Zajiz von Hasenburg  
 Salome oo Wilhelm von Troppau, ein Neffe des gefallenen Münsterberger Herzogs Johann

*Quellen (1), (2), (3), (4), (5) und (7)*

*Quellen:* (1) Ottuv / *Slovník naučný* (1892)  
 (2) August Sedláček / *Hrady, zámky a tvrze* (1883)  
 (3) Kazimierz Jasinski / *Rodowód Piastów śląskich* (1977)  
 (4) Regesta Imperii / *Die Urkunden Kaiser Sigmunds*  
 (5) Wikipedia / *Puta der Jüngere von Častolotolovic*  
 (6) <<http://fmv.vse.cz/cz/castles/castolov.htm>>  
 (7) *Geschichte Schlesiens, Bd. 1 / Petry, Menzel, Irgang, Seiten 197 und 201*